

voestival 07  
presents

3 cities  
one night  
one woman





paris  
ute berlin  
lempert  
new york

# Three Cities · One Night · One Woman

Ute Lemper, Star der internationalen Theater-, Musical- und Filmszene, nimmt Sie heute Abend auf ihre rasante musikalische Reise durch Raum und Zeit mit und entführt Sie in die Metropolen des Cabarets und Varietés. Begleitet wird sie vom Bruckner Orchester Linz unter der Leitung von Dennis Russell Davies.

Glanz und Glamour versprühen die weltberühmten „Doriss Girls“, Tänzerinnen aus dem Original-Ensemble des Pariser Moulin Rouge, bei einem ihrer seltenen Auftritte außerhalb ihres Revuetheaters und bei ihrer exklusiven Österreich-Premiere!

**Die voestalpine freut sich, Sie zu diesem unvergleichlichen Abend begrüßen zu dürfen.**

**voestalpine**

EINEN SCHRITT VORAUSS.



## Besetzung

**Solistin** Ute Lemper

**Dirigent** Dennis Russell Davies

**Tanzensemble** Moulin Rouge Paris

**Choreograph** Renato Zanella

**Ballett** „voestival Ballett“

Solisten – Olga Esina, Vladimir Shishov

**Orchester** Bruckner Orchester Linz

**Projektleitung** Daniela Pühringer, voestalpine

**Agentur** Gesellschaft für Erlebnismarketing

**Dank** allen MitarbeiterInnen, die an der Realisation  
des voestivals 07 mitwirken

# programm

<b>Willkommen – Bienvenue</b>	Bruckner Orchester Linz – Kander
<b>Cabaret</b>	Ute Lemper – Kander/Ebb
<b>All that Jazz</b>	Ute Lemper – Kander/Ebb
<b>Fancy Free</b>	Bruckner Orchester Linz – Bernstein
<b>Bilbao Song</b>	Ute Lemper – Weill/Brecht
<b>Der Song von Mandelay</b>	Ute Lemper – Weill/Brecht/Lane
<b>Nanna's Lied</b>	Ute Lemper und Dennis Russell Davies – Weill
<b>The Saga of Jenny</b>	Ute Lemper – Weill/Gershwin/Hart
<b>I got Rhythm / Naughty Baby</b>	Ute Lemper – Gershwin
<b>Ein Amerikaner in Paris</b>	Bruckner Orchester Linz – Gershwin
<b>Milord</b>	Ute Lemper – Monot/Moustaki
<b>La Vie en Rose</b>	Ute Lemper – Gassion/Piaf/Louiguy
<b>Padam – Padam</b>	Ute Lemper – Glanzberg/Contet
<b>Elle frequentait la Rue Pigalle</b>	Ute Lemper – Maitrier/Asso
<b>Formidable – Grand Final blanc et rouge</b>	Tänzerinnen vom Moulin Rouge Paris – Leonard/Porte
<b>Moondance</b>	Ute Lemper – Morrison
<b>Ich bin die fesche Lola</b>	Ute Lemper – Hollaender/Leibmann
<b>Can-Can du Bal du Moulin Rouge</b>	Tänzerinnen vom Moulin Rouge Paris – Offenbach/Coignard
<b>Mein Herr</b>	Ute Lemper – Kander/Ebb

Programmänderungen vorbehalten



# ute lemp<sup>e</sup>r

„Ich bin ein singender Theatermensch.“

New York, Lissabon, Venedig, Madrid, Wien und London sind einige Stationen in ihrem künstlerischen Leben. Ute Lemper – Weltbürgerin, Weltstar und Deutschlands einziger internationaler Cabaret- und Musical-Star - wagt den Spagat zwischen Chanson, Musical, Tanz und Film.

Die Sängerin, Tänzerin und Schauspielerin wurde am 4. Juli 1963 im westfälischen Münster geboren. Bereits während ihrer Schulzeit nahm sie Klavier- und Ballettunterricht und spielte am örtlichen Stadttheater. Ihre Gesangskarriere startete sie im Alter von 15 Jahren in Jazz- und Pianobars. Nach dem Abitur begann Ute Lemper mit dem Schauspielstudium am Wiener Max-Reinhardt-Seminar. 1983 – sie war 20 Jahre alt – wurde ihr eine Rolle im Musical „Cats“ in Peter Wecks gefeierter Inszenierung am Theater an der Wien angeboten. Der Startschuss zu ihrer großen Karriere im deutsch-sprachigen Raum! Den 300 Aufführungen, die sie in Wien bestritt, folgten Auftritte in der Titelrolle des Musicals „Peter Pan“ im Theater des Westens in Berlin.

1986 lernte Ute Lemper am Stuttgarter Stadttheater den Regisseur und „Theatermagier“ Jérôme Savary kennen, der sie nach Paris holte und ihr für eine in Lyon, Düsseldorf, Rom und Paris geplante Produktion von „Cabaret“ die Rolle der Sally Bowles anbot. Für ihre mitreißende Darbietung der Rolle am Pariser Théâtre Mogador wurde „La Lemper“ in Frankreich als „Entdeckung des Jahres“ gefeiert und 1989 mit dem erstmals vergebenen Pariser Förderpreis „Molière“ ausgezeichnet. Mit der Rolle der Sally Bowles wurde sie zum europäischen Star! Bereits während ihres Aufenthalts in Berlin entdeckte Ute Lemper Kurt Weill. 1987 spielte und sang sie in New York vor ausverkauftem Haus in einer Show, die auf dem Leben und Werk Weills basierte. Dies war das Sprungbrett für ihre erste weltweite Gastspielreise mit Auftritten an den renommiertesten Häusern: am Mailänder Piccolo Teatro, am Berliner Ensemble, in Tokio und Hongkong, in der New Yorker Alice Tully Hall, am Bouffes du Nord in Paris, beim Jerusalem Festival, am Almeida Theatre und in der Royal Festival Hall in London sowie am Poliorama in Barcelona. Die Musik von Kurt Weill gehört seitdem zu ihrem Repertoire, ist ein Teil ihres Markenzeichens geworden. Nachdem sie in Deutschland erst als Inkarnation von Marlene Dietrich gefeiert und dann 1992 von Kritikern für ihre Rolle als Lola im „Blauen Engel“, unter der Regie von Peter Zadek, gnadenlos verrissen wurde, versuchte sie es eben anderswo. Sie kehrte ihrer Heimat den Rücken und lebte in London und Paris – wo sie die poetische Welt des Chansons eroberte. In diesen Jahren wendete sie sich wieder verstärkt Konzertprogrammen zu, in denen sie mit großem Erfolg Chansons von Édith Piaf und Jacques Prévert oder Lieder von Kurt Weill und Friedrich Holländer präsentiert. International bereits erfolgreich, gelang es Ute Lemper erst im Jahr 1993 in Deutschland die ihr gebührende Anerkennung zu erlangen. Das Multitalent hatte zu jenem Zeitpunkt bereits etliche Filme gedreht und eine Vielzahl an Plattenproduktionen, unter anderem mit Kompositionen Kurt Weills, realisiert. Ende der 90er Jahre triumphierte sie wieder in einer Musical-Rolle: Mit der Erfolgsproduktion „Chicago“, die sie zuerst in London und dann 1998 am Broadway – in ihrer neuen Wahlheimat New York – spielte, wurde sie welt-

berühmt und zum international umjubelten Broadwaystar! Für ihre Interpretation des Vamps Velma Kelly erhielt sie den prestigeträchtigen Laurence Olivier Award als „Best Actress in a Musical“. 1999 ließ sie das Musical-Genre vorerst sein: „Ich hatte eine Überdosis.“ Schuld daran waren die Routine, der Alltag, die Wiederholungen des Ensuite-Spielens. Zum Vergleich zwischen Leistungssportlern und Tänzern sagte sie einmal: „Es hat beides damit zu tun, die eigenen imaginären Grenzen immer weiter nach vorn zu drücken und neu zu definieren.“

Sie experimentierte weiter. Michael Nyman komponierte einen Liederzyklus für sie, eigens vertonte Texte von Paul Celan. Schon für den Film „Prosperos Books“, wo sie mitspielte, nahm er Lieder mit ihr auf. Aber auch Tom Waits, Nick Cave oder Elvis Costello schrieben für sie und fanden einen Rahmen, der ihr passt. Sie arbeitete weiterhin mit Michael Nyman zusammen, der die Musik für ihr Album „Songbook“ komponierte. Ihre Diskographie umfasst unter anderem die Doppel-CD „Ute Lemper sings Kurt Weill“, „Die Dreigroschenoper“ und „Die Sieben Todsünden“, ebenfalls von Kurt Weill, darüber hinaus „Illusions“, das auf dem Repertoire von Marlene Dietrich und Édith Piaf beruht, sowie „City of Strangers“, ein Album mit Texten und Musik von Jacques Prévert, Stephen Sondheim, Joseph Kosma, Paul Celan und Hanns Eisler. Mit diesen beiden Alben unternahm sie Tournées durch die ganze Welt. „Illusions“ stellte sie am Sydney Opera House vor und mit „City of Strangers“ gastierte sie einen Monat lang am Théâtre National de Chaillot in Paris. 1996 erschien eine herausragende Sammlung von Songs, die ursprünglich zur Zeit der Weimarer Republik, also in den 20er und frühen 30er Jahren, für die Berliner Cabarets entstanden waren. Auf diesem Album sind die Kult-Songschreiber der damaligen Ära vertreten: Billing, Heyman, Holländer, Nelson und Spolianski. Eines der Lieder stammt aus der Feder von Berthold Goldschmidt. Nach „All That Jazz – The Best of Ute Lemper“ aus dem Jahr 1998 erschien 2000 das Album „Punishing Kiss“, auf dem sie sich für die Interpretation einer Sammlung von Original-Songs von Nick Cave, Scott Walker, Philip Glass, Tom Waits, Elvis

Costello and Neil Hannon entschied. 2002 überraschte Ute Lemper ihre zahlreichen Anhänger mit einer weiteren Facette: „Es ist nun an der Zeit, meinen eigenen musikalischen Weg zu gehen“, verkündete sie der einigermaßen erstaunten Öffentlichkeit und veröffentlichte die CD „but one day ...“, auf der nicht nur Lieder von Kurt Weill, Hanns Eisler, Astor Piazzolla und Jacques Brel, sondern auch eigene Kompositionen zu finden sind. 2006 veröffentlichte sie ihr Live-Album „Blood & Feathers“, aufgenommen im legendären Café Carlyle in New York, mit Piaf-Songs, Weill-Balladen und eigenen Liedern. Ute Lemper dazu: „Das Publikum sollte sich auf eine rasante Fahrt von Berlin über Paris nach New York gefasst machen, sich vom Geist der Dichter und Provokateure gefangen nehmen lassen, um Geschichten von Krieg und Frieden zu hören, Geschichten von Verführung und Gelassenheit – das Ganze verziert mit Blut und Federn! Piraten-Jenny trifft Édith Piaf: Beide erzählen Geschichten von verlorener Liebe, Verrat, Betrug, Politik und Rache im Jahr 2005.“ Die CD ist jenseits jeglicher kommerzieller Ausrichtung angesiedelt und ein neuer Beweis, dass sie den bequemen Weg zum Erfolg niemals gehen wollte. Es gibt kaum ein Genre, das Ute Lemper nicht ausprobiert hätte: Als Schauspielerin stand sie bei internationalen Filmproduktionen in sehr einprägsamen Rollen auf der Bühne und vor der Kamera – 1990 als Marie-Antoinette in der französischen Produktion „L’Autrichienne“, in Peter Greenaways „Prosperos Books“ oder in Norman Jewisons „Bogus“. In Robert Altmans Medien- und Modeweltsatire „Prêt-à-Porter“ löste sie mit ihrem Auftritt als nackte Hochschwangere große Diskussionen aus. Maurice Béjart kreierte eigens für Ute Lemper das Ballett „La Mort Subite“, das 1990 in Paris uraufgeführt wurde. Und sie schrieb ein Buch über einige ihrer Lebensstationen: „Unzensiert“, erschienen 1995. Seit 1990 malt sie auch, großformatig und in Öl, und stellt in New York, Washington, Paris und Deutschland aus. Wandlungsfähig und risikofreudig gibt sich Ute Lemper weder mit rauschendem Beifall noch mit den kleinen Skandalen zufrieden. Kontinuierlich und unbeirrbar arbeitet sie an der Erweiterung ihrer stimmlichen und darstellerischen Möglichkeiten und schafft so ihr unverwechselbares künstlerisches Profil.



# dennis russell davies

Dennis Russell Davies wurde in Toledo, Ohio, geboren und studierte Klavier und Dirigieren an der New Yorker Juilliard School. Seine Tätigkeit als Dirigent in Oper und Konzert, als Pianist und Kammermusiker ist gekennzeichnet durch ein breitgefächertes Repertoire, das vom Barock bis zur jüngsten Moderne reicht, durch spannende und durchdachte Programm-Konstellationen und durch eine enge Zusammenarbeit mit Komponisten wie Luciano Berio, William Bolcom, John Cage, Manfred Trojahn, Philip Glass, Heinz Winbeck, Laurie Anderson, Philippe Manoury, Aaron Copland, Hans Werner Henze, Michael Nyman und Kurt Schwertsik.

Nach seinen ersten Positionen als Chefdirigent des Saint Paul Chamber Orchestra (1972 – 1980) und des American Composers Orchestra, New York (1977 – 2002) übersiedelte er 1980 nach Deutschland und Österreich. Es folgten Generalmusikdirektoren-Posten am

Württembergischen Staatstheater Stuttgart (1980 – 1987) und beim Orchester der Beethovenhalle, dem Internationalen Beethovenfest und der Oper Bonn (1987 – 1995). 1997 – 2002 war er Chefdirigent des Radio-Symphonieorchesters Wien, wurde 1997 als Professor an das Mozarteum Salzburg berufen und war von 1995 bis Saisonende 2006 Chefdirigent des Stuttgarter Kammerorchesters.

Seit 2002 ist Dennis Russell Davies Chefdirigent des Bruckner Orchester Linz und Opernchef am Landestheater Linz. In seinen Konzerten widmet er sich vor allem dem Schaffen Anton Bruckners und erweitert das stilistische Repertoire des Orchesters mit Werken von Komponisten wie etwa Heinz Karl Gruber, Philip Glass und Terje Rypdal. Mit den „Planeten“ (Gustav Holst), den Sinfonien Nr. 6 und 8 und der Oper „The Voyage“ von Philip Glass sowie Anton Bruckners Sinfonien Nr. 1, 2, 3, 4 und 8 spielte er bereits einige CDs mit dem Bruckner Orchester Linz ein.

Als Gast dirigierte Davies u. a. Cleveland, Philadelphia, Chicago, San Francisco, Boston Symphony und New York Philharmonic Orchestra, während er in Europa mit Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, der Academia di Santa Cecilia Roma, dem Orchestra Filarmonica della Scala Milano, den Münchner und Berliner Philharmonikern und dem Concertgebouworkest Amsterdam arbeitet.

Nach seinem Debüt bei den Bayreuther Festspielen (1978 – 1980) dirigierte er u. a. bei den Salzburger Festspielen, dem Lincoln Center Festival New York, der Houston Grand Opera, der Hamburger und der Bayerischen Staatsoper – mit Regisseuren wie Harry Kupfer, Götz Friedrich, Achim Freyer, Peter Zadek, Robert Altman, Juri Ljubimov, Daniela Kurz, Robert Wilson und Ken Russell –, während er derzeit hauptsächlich mit der Lyric Opera of Chicago, der Metropolitan Opera New York und der Opéra National de Paris zusammenarbeitet.



# le bal du moulin rouge

Paris 1889. Es ist die Zeit der Weltausstellung und das Jahr, in dem Paris sein Wahrzeichen erhält: den Eiffelturm, der als Wunderwerk der Technik und des Fortschritts gefeiert wird. In diesem Jahr erhält Paris aber noch eine weitere Attraktion: Im Vergnügungsviertel am Fuß des Montmartre öffnet das Moulin Rouge seine Pforten – und gilt seither als das erste und vor allem als das berühmteste Cabaret der Welt! Schon bei der Eröffnung staunten die Besucher über diesen extravaganten Ort mit riesiger Tanzfläche, unzähligen Spiegeln, einem steinernen Elefanten im Garten und über die rote Mühle auf dem Dach. Und am meisten über die Mädchen in schwingenden Kostümen, die einen revolutionären Tanz zeigten: die „Quadrille“, bei der sie zu Offenbachs Musik die Röcke schürzten und unter Jubel und mit spitzen Schreien die Beine hochwarfen. Dieser neue Tanz – der später in „französischer Cancan“ unbenannt wurde – und natürlich die Mädchen waren ein

durchschlagender Erfolg! Daran hat sich bis heute nichts geändert. Das Moulin Rouge, das seinen weltweiten Ruhm dem Cancan verdankt und das durch den Maler Henri de Toulouse-Lautrec unsterblich gemacht wurde, bietet seinen Besuchern nach wie vor ein großartiges Spektakel im Stil der „Belle Epoque“ – opulente Kostüme, fantastische Bühnenbilder, mitreißende Musik und natürlich die schönsten Mädchen der Welt! Viele der Tänzerinnen wurden berühmt und erhielten von ihren Bewunderern liebevolle Spitznamen, wie „La Goulue“, die „Schlemmerin“ (Muse Toulouse-Lautrecs), Jane Avril, genannt „Jeanne La Folle“ oder „Crazy Jane“, Nini Pattes-en-l’Air, die „Beinwerferin“, oder die sehr junge „La Môme Fromage“ („Milchgesicht“). Seit 1957 sind es die „Doriss Girls“, die im berühmtesten Revuetheater Frankreichs ihr Publikum mitreißen und bezaubern. Die aus 60 Tänzerinnen bestehende Gruppe ist nach ihrer Gründerin, „Madame Doris“, benannt, die mit bürgerlichem Namen Doris Haug heißt und aus Deutschland kommt. Die Mädchen werden aus der ganzen Welt rekrutiert und müssen strenge Kriterien erfüllen, neben einer atemberaubenden Figur und einer Körpergröße von mind. 1,75 m ist auch eine Ausbildung in klassischem Ballett Voraussetzung. Dazu kommt tägliches hartes Training, um für die zwei Shows pro Tag in Form zu bleiben. Es ist Tradition, dass alle Shows im Moulin Rouge mit „F“ beginnen, von „Frou Frou“ bis zu „Formidable“, die so erfolgreich war, dass sie 12 Jahre lang gespielt wurde. Die aktuelle Show „Féerie“ ist eine aufwendige, farbenprächtige Inszenierung mit 100 Akteuren, davon 60 „Doriss Girls“ und weitere internationale Künstler und Artisten, die zur Originalmusik von 80 Musikern und einem 60-köpfigen Chor auftreten. Dazu kommen 1000 wertvolle, glamouröse Kostüme, die in den berühmtesten Pariser Modestudios angefertigt wurden, sowie 17 neue Bühnendekorationen. Aber nicht nur die eigenen Tänzerinnen und Shows sind ein Markenzeichen des Moulin Rouge. Auf der Bühne standen auch bereits viele internationale Stars und Legenden wie Ella Fitzgerald, Liza Minnelli, Frank Sinatra, Bing Crosby oder Elton John. Sie alle traten mit ihren außergewöhnlichen Galaabenden in die Fußstapfen französischer Künstler wie Maurice Chevalier, Jean Gabin, Édith Piaf oder Yves Montand.



# renato zanella

Geboren wurde er 1961 in Verona, wo er auch mit dem Studium des klassischen Tanzes begann. Seine Ballettausbildung schloss er bei R. Hightower am Centre de Danse International in Cannes ab. 1982 bekam er sein erstes Engagement als Tänzer in Basel. 1985 wechselte er zum Stuttgarter Ballett. 1993 erfolgte durch Direktorin M. Haydée seine Ernennung zum Ständigen Choreographen des Stuttgarter Balletts. 1995 wurde er als Ballettdirektor und Chefchoreograph an die Wiener Staatsoper berufen. Dieses Amt hatte er zehn Jahre inne, ehe er auf eigenen Wunsch seinen Vertrag löste. Von 2001 bis 2005 fungierte Renato Zanella überdies als künstlerischer Leiter der Ballettschule der Wiener Staatsoper. Als Tänzer trat er in Basel und Stuttgart sowie bei zahlreichen Gastspielen in einem breitgefächerten Repertoire in Erscheinung. Zanella tanzte in Klassikern wie „Giselle“, „Schwanensee“ und „Dornröschen“, in Choreographien von G. Balanchine und J. Cranko (unter anderem Tybalt und Paris in „Romeo und Julia“, Gremin in „Eugen Onegin“, Hortensio in „Der Widerspenstigen Zähmung“), in Balletten von J. Kylián,

J. Neumeier und W. Forsythe, M. Béjart, G. Tetley und K. MacMillan, M. Ek, R. North und H. Spoerli. H. Van Manen schuf eigene Choreographien für ihn. An der Wiener Staatsoper stellte sich Zanella als Choreograph 1993 mit „Voyage“ vor. Seine erste Kreation für das Wiener Staatsopernballett, „La Chambre“, gelangte 1994 zur Uraufführung. Für seine erste Premiere als Ballettdirektor der Wiener Staatsoper 1995 wählte er „Konzertantes Duo“. Es folgten „Black Angels“, eine Neufassung von „Mata Hari“ an der Wiener Volksoper, „Elements“ im Wiener Odeon und danach „Alles Walzer“, weiters „Love Beyond“ im Rahmen von „off ballet“ im Odeon, „Memento Mori“, „Laus Deo“ und die Uraufführung des abendfüllenden Balletts „Wolfgang Amadé“. „Wiener Blut“ hatte im Rahmen von „Im Puls Tanz Wien '97“ Premiere. Im Anschluss kreierte Zanella „Die sieben letzten Worte“ für „OsterKlang Wien '98“, „Mythos“ für das „NÖ Donaufestival '98“ und an der Wiener Staatsoper die Premiere seiner Version von Maurice Ravels „Bolero“. Es folgten „Aschenbrödel“ und Soli-Choreographien für Carla Fracci und Manuel Legris. Er kreierte das Ballett „Beethoven Opus 73“, eine Neufassung von „Der Nussknacker“ und „Spartakus“. „Sensi“ kam in Bonn beim „Beethovenfestival“ zur Uraufführung und seine Fassungen von „Kadettenball“ und „Duke's Nuts“ wurden vorgestellt. Für den „Diaghilew-Abend“ choreographierte Zanella die Ballette „Petruschka“ (Musik I. Strawinski, Bühnenbild C. L. Attersee, Kostüme C. Cremer) und „Renard“ (Musik I. Strawinski, Bühnenbild H. Nitsch, Kostüme A. M. Legenstein). In Linz entstanden für das voestival die Choreographie zu „Adiemus Live!“ (2000), „Ein Abend mit Sir Peter Ustinov“ (2003) und „Jazz meets Symphony“ mit Lalo Schifrin und James Morrison (2006). In Venedig wurde ihm 1995 von der Zeitschrift „Danza & Danza“ der Preis für den „besten italienischen Choreographen im Ausland“ verliehen. In Rom wurde er 2000 für seine choreographischen Verdienste mit dem „Premio Internazionale Gino Tani“ ausgezeichnet, in St. Pölten 2000 mit dem „Jakob-Prandtauer-Preis“ und von „Danza & Danza“ als „bester künstlerischer Leiter“. Renato Zanella ist Träger des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst. Im Herbst 2000 erschien im Verlag Holzhausen das Buch „zanella. zwischenbilanz“.



# bruckner orchester linz

Das Bruckner Orchester Linz, das auf eine 200-jährige Geschichte und Tradition zurückblickt, hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem der führenden Klangkörper Mitteleuropas entwickelt. Mit seinen 110 Musikern ist es nicht nur das Konzertorchester Oberösterreichs, sondern betreut auch die musikalischen Produktionen des Linzer Landestheaters.

Zu den herausragenden Aufgaben des Orchesters zählen die Mitwirkung beim Brucknerfest, dem Ars Electronica Festival, der Linzer Klangwolke und dem voestival. 2005/2006 stand neben einer Deutschland-Tournee und einem Italien-Gastspiel die erste USA-Reise auf dem Tourneeplan, die ein großer Erfolg war.

Das Orchester wurde in seiner Geschichte von Gastdirigenten wie C. Krauss, H. Knappertsbusch, S. Celibidache, K. Eichhorn, V. Neumann, C. v. Dohnányi und später dann von S. Baudo, Z. Mehta, H. Stein, W. Fedossejew, H. Schiff, M. Gielen und F. Welser-Möst dirigiert und von Chefdirigenten wie T. Guschlbauer, M. Mayrhofer und M. Sieghart geprägt. Seit 2002 ist D. R. Davies Chefdirigent des Bruckner Orchesters Linz.

Erstmals wird für diesen Abend eine eigene Ballett-Company zusammengestellt, die den Namen „voestival Ballett“ tragen wird. Es handelt sich dabei um ein internationales Ensemble mit Tänzern aus Frankreich, Kanada, der Ukraine, Kolumbien beziehungsweise Tänzern des „Gran Canaria Balletts“ aus Spanien. Als Star-Solisten konnten Olga Esina und Vladimir Shishov vom Mariinsky Theater aus St. Petersburg gewonnen werden.

**Olga Esina** wurde in St. Petersburg geboren und studierte in ihrer Heimatstadt von 1996 bis 2004 an der Waganowa Akademie des Russischen Balletts. Von 2004 bis 2006 war sie Mitglied des Balletts des Mariinsky Theaters. Zu ihren wichtigsten Rollen in dieser Kompanie zählten Odette/Odile in „Schwanensee“, Königin der Dryaden in „Don Quixote“, Fliederfee in „Dornröschen“ sowie Partien in George Balanchines „Apollo“, „Die vier Temperamente“ und „La Valse“. 2006 wurde sie für ihre Darstellung der Odette/Odile für den „Prix Benois de la Danse“ nominiert. Mit Beginn der Saison 2006/2007 schloss sie sich als Solotänzerin dem Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper an.

**Vladimir Shishov**, in St. Petersburg geboren, ist Absolvent der Waganowa Akademie des Russischen Balletts. Von 2000 bis 2006 war er Mitglied des Balletts des Mariinsky Theaters, zuletzt als Solist. Zu seinem Repertoire an diesem Theater zählten Basil in „Don Quixote“, Conrad in „Le Corsaire“, Rotbart in „Schwanensee“, Jean de Brienne in „Raymonda“, Ferhad in „Legende von der Liebe“, Paris in „Romeo und Julia“, Jüngling in „Leningrader Sinfonie“, Partien in John Neumeiers „Sounds of Empty Pages“ und William Forsythes „Steptext“ und „In the Middle, Somewhat Elevated“. Sein Engagement als Solotänzer an das Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper erfolgte mit Beginn der Saison 2006/2007.





V07

voestival.com